

neuehorizonte

Journal der Österreichischen MS-Gesellschaft

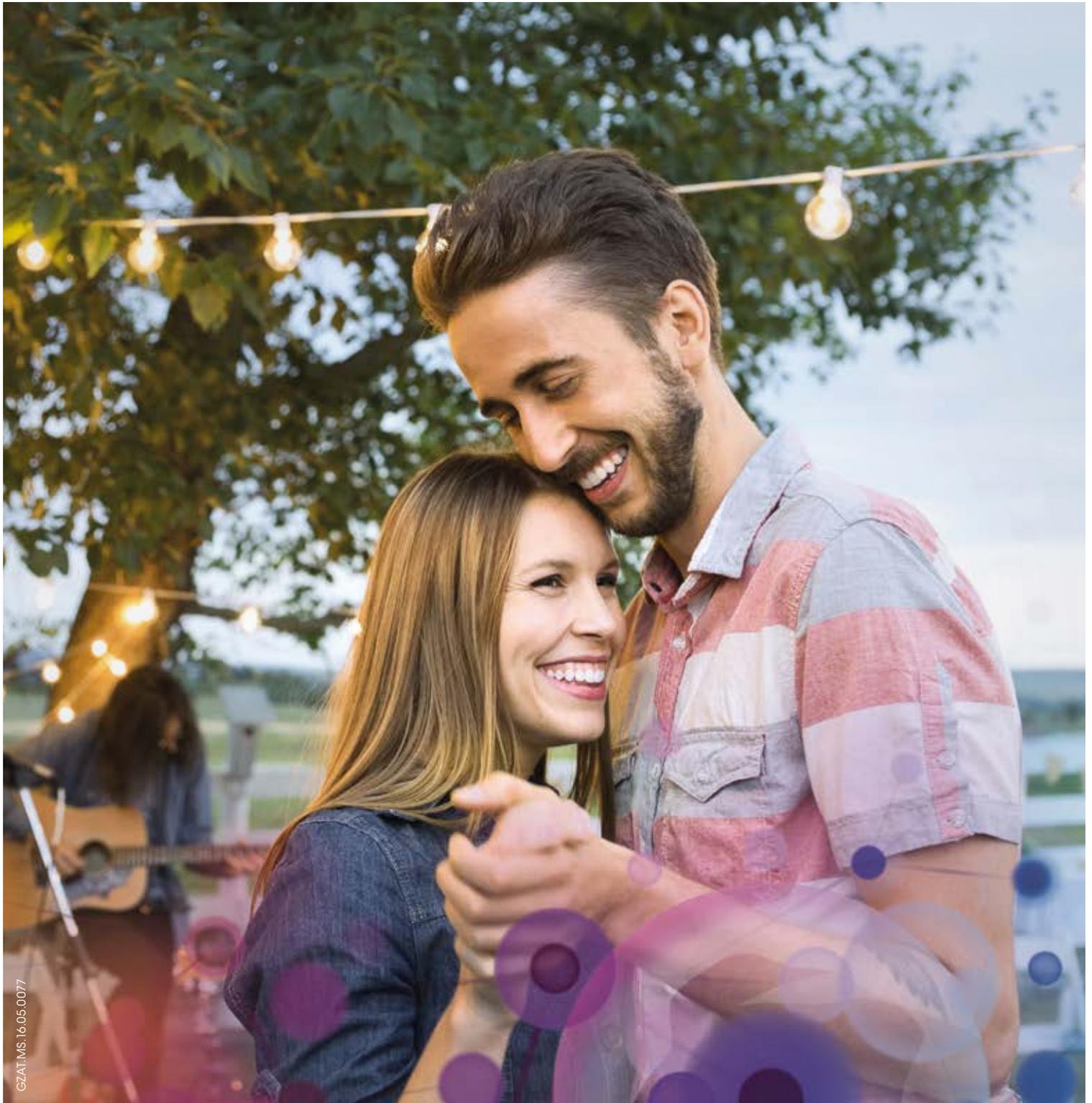
Ausgabe 4/2018 • Nr. 187
53. Jahrgang • 2,50 Euro

Kongressbericht

ECTRIMS 2018

BERLIN





GZAT/MS_16.05.0077

FREIHEIT GEWINNEN FÜR DIE WICHTIGEN
MOMENTE IM LEBEN.

Wir forschen an innovativen Therapien bei MS.



Seite 06 – Kongressbericht ECTRIMS 2018



Seite 08 – die Rolle der Gene bei MS



Seite 14 – Witze über Behinderte

editorial

05 Vorwort

medizin

06 Kongressbericht ECTRIMS 2018

08 Die Rolle der Gene bei MS

10 „Life Effects“-Plattform:
von Patienten für Patienten

11 Neue Medikamente könnten Kindern
mit MS helfen

soziales

12 MS-Betroffene sind in der Arbeitswelt
stark benachteiligt

14 Witze über Behinderte – darf man das?

17 Der Behindertenpass

18 Aufstehen und Gehen – Sitzen war nicht vorgesehen

bundesländer

20 **wien** Veranstaltungen 2019 der MS-Gesellschaft Wien

22 **burgenland** 15. Burgenländischer MS-Tag

adressen

23 MS-Clubs und -Selbsthilfegruppen

27 MS-Landesgesellschaften

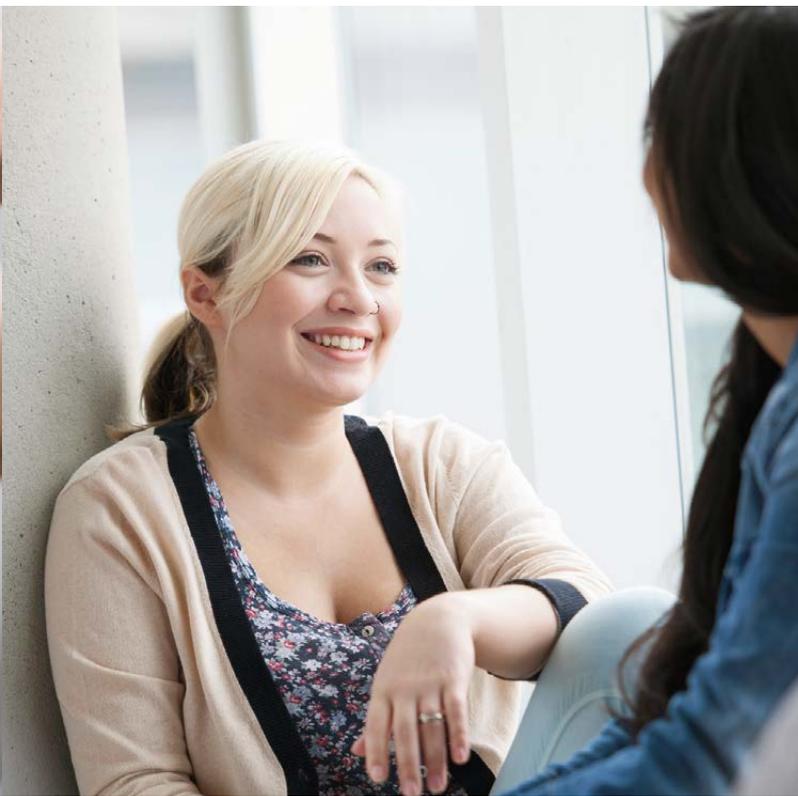
26 Impressum

Die Anschrift der Redaktion von „neue **horizonte**“ lautet:
MedMedia Verlag und Mediaservice GmbH, Seidengasse 9/Top 1.1, 1070 Wien
Tel.: 01/407 31 11-20, E-Mail: f.maihofer@medmedia.at

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Februar 2019.

SANOFI GENZYME 

Der Coverumschlag wurde durch freundliche Unterstützung der Firma sanofi-aventis GmbH ermöglicht.



FÜR EINEN ERFOLGREICHEN START IN DIE THERAPIE: MS NURSE SERVICE

Jeder Therapiestart ist mit vielen Fragen verbunden. Das MS Nurse Service unterstützt Sie dabei gerne:

- Sorgfältige, kompetente Einweisung
- Bei Bedarf Training der einzelnen Schritte
- Beantwortung Ihrer Fragen rund um die MS
- Praktische Tipps und Informationen
- Auf Wunsch Besuch ein- bis zweimal bei Ihnen Zuhause

Fragen Sie Ihren Neurologen nach dem MS Nurse Service, er hilft Ihnen gerne weiter.

Weitere Auskünfte zum MS Nurse Service erhalten Sie unter der Tel.-Nr.

 **00800 101 141 42**

Kostenfrei | Mo–Fr von 8.00–18.00 Uhr

E-Mail: MS.NURSESERVICE@ashfieldhealthcare.com



Priv.-Doz. Dr. Jörg Kraus

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu, und wir blicken auf zwölf ereignisreiche Monate zurück. Dies gilt natürlich auch für die Österreichische Multiple Sklerose Gesellschaft (ÖMSG). In dieser Ausgabe ist es uns ein großes Anliegen, Sie über die neuesten Entwicklungen zu informieren.

Um dies auch umfassend tun zu können, haben wir im medizinischen Schwerpunkt des Heftes mehrere hervorragende Beiträge. Im ersten Beitrag wird die Rolle der Genetik bei MS näher beleuchtet. Die Genetik der MS ist seit vielen Jahren im Fokus der Forschung. Dadurch wurden viele Erkenntnisse zu den Ursachen und der zugrundeliegenden Biologie von MS gewonnen. Viele Menschen sorgen sich, dass auch andere Familienmitglieder an MS erkranken könnten. Die MS Research Australia liefert dazu hilfreiche Antworten.

Außerdem gibt OA Dr. Guger einen Rückblick vom diesjährigen ECTRIMS-Kongress mit sehr vielen Themenschwerpunkten wie etwa die Wichtigkeit von Real-Life-Untersuchungen und einem MS-Register und vielem mehr. Spannend war auch noch die Fragestellung, wann mit einer Therapie begonnen werden sollte.

Erfreulich ist auch, dass Forscher in einer neuen klinischen Studie die Wirksamkeit eines Medikaments für Kinder mit MS bestätigen. Weiters möchten wir Sie über das so wichtige Thema Behindertenpass umfassend informieren und Ihnen so Hilfestellung im Urwald der Bürokratie geben.

Etwas zum Nachdenken beziehungsweise eher zum Schmunzeln finden Sie im Interview mit Phil Hubbe. Seit den 1990er Jahren zeichnet der Karikaturist Cartoons über Erkrankung und Behinderung.

Ich wünsche Ihnen frohe und besinnliche Festtage sowie alles Gute, viel Glück und vor allem Gesundheit für 2019!

Ihr Jörg Kraus

ÖMSG-Dachverband



Österreichische Multiple Sklerose Gesellschaft

Währinger Gürtel 18–20 ■ Postfach 19 ■ 1097 Wien
Telefon: 0800/31 13 40 ■ E-Mail: office@oemsg.at

Besuchen Sie unsere Website: www.oemsg.at



Kongressbericht

Der diesjährigeECTRIMS-Kongress umfasste verschiedene Themenschwerpunkte. Erstens wurde die Wichtigkeit von Real-Life-Untersuchungen als Entscheidungshilfe für die Therapieauswahl als Ergänzung zu klassischen Studiendaten behandelt. In dieser Session wurden diverse MS-Register mit ihren unterschiedlichen Untersuchungsergebnissen vorgestellt. Einerseits stand der Vergleich von verschiedenen Medikamenten, welche in Studien bisher nicht direkt verglichen wurden, im Vordergrund. Andererseits wurden epidemiologische Daten und grundsätzliche Therapieeinstellungen, zum Beispiel aus dem deutschen MS-Register, präsentiert und die MS-Verläufe zwischen familiären und sporadischen MS-Patienten verglichen. Auch das österreichische MS-Therapie-Register, in welches bereits über 4.000 Patienten eingeschlossen wurden, präsentierte seine Auswertungen zum Vergleich der oralen Präparate Gilenya®, Tecfidera® und Aubagio®.

ECTRIMS 2018
10.–12. Oktober
BERLIN

Der zweite wichtige Themenblock beschäftigte sich mit dem Risikomanagement, im Sinne von Früherkennung und Vermeidung von Nebenwirkungen, von MS-Therapien. Dabei wurde das Risiko für eine progressive multifokale Leukenzephalopathie (PML) für die betroffenen Substanzen aktualisiert und Methoden zur Reduktion des Risikos besprochen. Ebenso wurde ein Update zur Therapie der PML unter den jeweiligen Behandlungen durchgeführt. Weiters wurde auf seltene infektiöse Nebenwirkungen wie Kryptokokken-Meningitis und Listerien-Infektionen hingewiesen, und Früherkennungsmerkmale wurden besprochen. Ein wichtiges Risikomanagement betrifft die Häufigkeit von malignen Erkrankungen im Zusammenhang mit MS-Therapien, wobei konkret kein erhöhtes Krebsrisiko im schwedischen MS-Register bei der Behandlung mit CD-20-depletierenden Antikörpern nachgewiesen wurde.

Die Voraussage des Krankheitsverlaufs bereits zum Diagnosezeitpunkt



ECTRIMS 2018

wurde im dritten Themenblock näher erörtert. Dabei wurde mittels Patienten-Datenbank aus Barcelona ein Zweistufenmodell nach einem Erstschub zur Prädiktion zu Beginn der Erkrankung und nach einem Jahr vorgeschlagen. Zu Beginn der Erkrankung sollten die Parameter Geschlecht, Alter, Art des Schubes, oligoklonale Banden ja/nein, Vitamin-D-Status, Rauchen ja/nein und Anzahl von MRT-Läsionen herangezogen werden. Nach einem Jahr werden weitere Messgrößen, wie neue MRT-Läsionen, Schub und Behandlung ja/nein, empfohlen. Einen weiteren wichtigen Messparameter für die Krankheitsaktivität und möglicherweise auch das Therapieansprechen stellt der Nachweis von Serum-Neurofilament-Leichtketten, einem Abbauprodukt der Nervenzellen, dar.

Die nächste Session beschäftigte sich mit der Frage, wann eine MS-Therapie begonnen, aber auch beendet werden sollte. Als mögliche Hilfsparameter für das Absetzen wurden Lebensalter, Schubfreiheit unter einer Behandlung, stabiler Verlauf im MRT und

bereits vorhandene Progression diskutiert. Der letzte Themenblock beschäftigte sich mit neuen Entwicklungen in der progredienten Multiplen Sklerose. Spezieller Augenmerk wurde hier auf Patienten mit jüngerem Alter und kürzerer Krankheitsdauer sowie aktivem Verlauf, in Bezug auf mögliche aufgelagerte Schübe, MRT-Aktivität und rasche Progression, gelegt, da sie am ehesten von einer Behandlung profitieren. Weiters wurden verschiedene Therapieansätze präsentiert, die bereits Behandlungserfolge in diesem Patientenkollektiv gezeigt haben, wie zum Beispiel Ocrelizumab und Siponimod. Ebenso wurden vielversprechende Behandlungen erwähnt, wie zum Beispiel Ibudilast, Biotin, Opicinumab und Clemastin, welche noch in großen Therapiestudien einen definitiven Therapieerfolg nachweisen müssen.

Zusammenfassend beschäftigte sich der ECTRIMS 2018 vor allem mit klinischen Schwerpunkten, die eine Hilfestellung für die Behandlung von allen MS-Patienten ermöglichen. ■



*Autor: OA Dr. Michael Guger, Facharzt für Neurologie
Leitender Oberarzt, Ausbildungskoordinator, Kepler Universitätsklinikum Linz*

Die Rolle der Gene bei MS

Die Erforschung des Einflusses der Gene auf das Risiko, an MS zu erkranken.

Die Genetik der MS ist seit vielen Jahren im Fokus der Forschung. Dadurch wurden viele Erkenntnisse zu den Ursachen und der zugrundeliegenden Biologie von MS gewonnen. Viele Menschen sorgen sich, dass auch andere Familienmitglieder an MS erkranken könnten.

Was ist Genetik?

Genetik ist die Erforschung der Gene. Gene sind die Informationseinheiten, die sich in fast jeder Körperzelle befinden. Sie enthalten den Plan, den wir von unseren Eltern geerbt haben, und beinhalten alle notwendigen Anweisungen, um unsere Körper zu bauen und funktionieren zu lassen. Gene sind die Anweisungen, Proteine zu bilden, die die Bausteine des Körpers sind. Gene bestehen aus einer Chemikalie, die Desoxyribonukleinsäure, besser bekannt als DNA. Gene beeinflussen viele unserer Eigenschaften, auch die Wahrscheinlichkeit, eine bestimmte Krankheit zu entwickeln.

Der komplette genetische Bausatz wird Genom genannt. Das menschliche Genom besteht aus circa 20.000 Genen. Jeder Mensch hat zwei Kopien jedes Gens; eines, das von der Mutter geerbt wurde, und eines vom Vater. Der Code eines jeden geerbten Gens kann gleich oder leicht verändert sein. Veränderungen im genetischen Code werden Polymorphismen oder Mutationen genannt. Mutationen führen oft zur Entstehung von Krankheiten. Bei einigen Krankhei-

ten kann eine einzige geringfügige Veränderung dazu führen, dass eine Person krank wird. Bei anderen Krankheiten, wie zum Beispiel MS, ist die Verbindung zu den Genen komplexer, und die Forscher müssen viele Veränderungen des genetischen Codes im Genom analysieren, um zu bestimmen, ob es ein Muster gibt.

Genetik und das Risiko, an MS zu erkranken

Strenggenommen ist MS keine genetische Erkrankung. Wirklich genetische Krankheiten können auf eine bestimmte vorhersagbare Art vererbt werden. Bei MS ist jedoch überhaupt nicht klar, ob die Kinder ebenfalls daran erkranken werden. Oft gibt es keine Krankheitsgeschichte in der Familie, und nur eine einzige Person hat MS.

Gene sind ein Faktor bei MS. Allerdings spielen auch Umweltfaktoren eine Rolle. Alle Faktoren gemeinsam bestimmen, ob es zu einer Erkrankung kommt.

Bislang wurden über 200 feine genetische Veränderungen mit dem MS-Risiko in Zusammenhang gebracht. Dies wiederum hat Hinweise auf die Mechanismen von MS geliefert. Das Gen mit der stärksten Verbindung zu MS wird HLA-DRB15*01 genannt und ist ein wichtiges Gen des Immunsystems. Dieses Gen wird häufig bei Menschen nordeuropäischer Abstammung gefunden, was auch teilweise

Auch Umweltfaktoren können ausschlaggebend sein.



shutterstock

Risiko steigt bei
erkrankten
Verwandten.

erklärt, warum diese Menschen ein höheres MS-Risiko haben als Menschen mit einem anderen ethnischen Hintergrund. Viele der anderen weniger wichtigen Risikogene spielen ebenfalls bei der Regulierung des Immunsystems eine Rolle. Dies macht Sinn, da MS entsteht, wenn dieses irrtümlich Gehirn und Rückenmark angreift.

Das Risiko der Verwandten von MS-Erkrankten

Es wird vermutet, dass ungefähr die Hälfte des Risikos, an MS zu erkranken von genetischen Faktoren bestimmt wird. Menschen mit MS in ihrer Familiengeschichte haben ein höheres Risiko als die Gesamtbevölkerung.

In einer australischen Studie aus dem Jahr 2013 haben Forscher die Daten einiger früherer internationalen Studien kombiniert, um das Risiko von Familienmitgliedern von Menschen mit MS, ebenfalls an MS zu erkranken, zu bestimmen. Sie kam zu dem Schluss,

dass das Risiko der weltweiten Gesamtbevölkerung, an MS zu erkranken, bei 1:625 liegt, dass also eine von 625 Personen krank wird (oder 0,16%). Das ist der weltweite Durchschnitt; die genaue Zahl hängt davon ab, wo man lebt und welcher Ethnie man angehört.

Die Forscher kamen zu dem Ergebnis, dass das Risiko, an MS zu erkranken davon abhängt, wie nahe man mit einer Person mit MS verwandt ist. Für eineiige Zwillinge etwa, die ihr gesamtes genetisches Gut teilen, beträgt das Risiko des zweiten Zwillinges, ebenfalls an MS zu erkranken 1:6 (oder 18,2%). Zum Vergleich: Die Geschwister, die nicht Zwillinge der betroffenen Person sind, haben ein Risiko von 1:37 (2,7%), wohingegen zweieiige Zwillinge (die denselben Anteil an Genen gemeinsam haben wie normale Geschwister) ein Risiko von 1:22 (4,6%) haben, im Laufe ihres Lebens an MS zu erkranken. Dieses vergleichsweise erhöhte Risiko resultiert wahrscheinlich aus den sehr ähnlichen Umweltfaktoren nicht identischer Zwillinge.

Eltern und Kinder haben ebenfalls zur Hälfte gleiche Gene. Die oben genannte Studie zeigte, dass die Wahrscheinlichkeit von Eltern, deren Kinder MS hatten, bei 1 : 67 (1,5 %) liegt, auch MS zu bekommen. Kinder von Eltern mit MS haben eine Wahrscheinlichkeit von 1 : 48 (2,1 %), im Laufe ihres Lebens an MS zu erkranken. Entferntere Verwandte, die genetisch unterschiedlicher sind, weisen ein niedrigeres Risiko auf. Das Risiko von Tanten und Onkeln liegt bei 1 : 125 (0,8 %), von Nichten und Neffen bei 1 : 100 (1 %) und das von Cousins bei 1 : 142 (0,7 %).

Genetische Tests für MS?

Gene spielen bei MS zwar eine Rolle, aber das individuelle Risiko, an MS zu erkranken, wird nicht nur von ein oder zwei Genen beeinflusst, sondern von einer Kombination aller Gene mit den Umweltfaktoren, denen ein Mensch im Laufe seines Lebens ausgesetzt ist. Deshalb kann ein simpler Gentest das Risiko nicht genau vorhersagen. ■

Quelle: MS Research Australia

„Life Effects“-Plattform: von Patienten für Patienten

Die an Patienten gerichtete Plattform „Life Effects“ geht europaweit online und beinhaltet nun auch Erfahrungen europäischer Patienten mit chronischen Krankheiten. Durch Erfahrungen der Betroffenen sollen Patienten ermutigt werden, weiterzukämpfen.

Anfang Oktober launchte Teva Pharmaceutical Industries Ltd. die europaweite Plattform „Life Effects“, eine an Patienten gerichtete Website mit Beiträgen von Patienten.

13.500 Betroffene halfen im Vorfeld in einer Umfrage, die Inhalte mitzugestalten.

Die Umfrage zeigte speziell bei Patienten mit chronischen Krankheiten wie Multipler Sklerose (MS) einen Bedarf an vertrauenswürdigen und verlässlichen Gesundheitsinformationen. Diese sollen mithilfe der Erfahrungen von Patienten in Form von Artikeln, Videos und Podcasts und mehr transportiert werden. Diese Geschichten sollen ermutigen und wichtige Erkenntnisse liefern.



Medizinisch geprüfte Artikel sollen zudem patientenorientiert die neuesten Erkenntnisse sowie praktische Tipps und Ratschläge für Hilfe und Erleichterungen im Alltag bieten.

Damit erfährt man glaubhafte Ansichten aus erster Hand, wie sich das Leben mit einer chronischen Krankheit gestaltet. Sie erzählen von Patienten- und „Life Effects“-Erfahrungen, zeigen patientenorientiert die neuesten Erkenntnisse und bieten praktische Tipps und Ratschläge für Hilfe und Erleichterungen im Alltag.

„Life Effects‘ soll den Bedarf an vertrauenswürdigen Online-Informationen zum Thema Gesundheit abdecken, und zwar speziell für Patienten mit einer chronischen Erkrankung. Indem es direkt auf verlässliche Ressourcen – nämlich die Patienten selbst – zugreift, soll das Portal darstellen, wie sich das tägliche Leben mit diesen Krankheiten gestaltet“, erklärt Marco Avila, Vice President Medical Affairs bei Teva Europe, seine Intention hinter dem Projekt. ■

Neue Medikamente könnten Kindern mit MS helfen



Laut Aussagen der Forscher hat in einer neuen klinischen Studie die Wirkung des ersten Medikaments für Kinder mit MS die bisher übliche MS-Medikation weit übertroffen.

Fingolimod (GILENYA®) verringerte die Schubraten bei Patientinnen und Patienten im Alter von 10 bis 17 Jahren um 82 % im Vergleich zu Interferon beta-1a, das gewöhnlich verwendet wird, um die Progression von MS zu verlangsamen.

86 % der Kinder, die mit Fingolimod behandelt wurden, blieben in den zwei Jahren nach der Behandlung schubfrei, verglichen mit nur 39 % der Kinder, die Interferon beta-1a eingenommen hatten.

Basierend auf diesen Ergebnissen hat die U. S. Food and Drug Administration (FDA) im Mai die Verwendung von Fingolimod als erstes Medikament für Kinder mit MS genehmigt.

Andere Medikamente wie Interferon beta-1a werden zwar bei Kindern verwendet, aber ihre Verwendung erfolgt „off-label“, also außerhalb der zugelassenen Anwendung, sagt Bruce Bebo, Executive Vice President für Forschung der US-amerikanischen National MS Society.

„Das ist ein wichtiger Meilenstein in der Behandlung von MS“, sagt Bebo zur Zulassung von Fingolimod zur Verwendung bei Kindern.

Die Wirksamkeit von Fingolimod beruht auf der Verringerung der Lymphozyten im Blut, weißen Blutzellen, die den Angriff des Immunsystems auf Nervenfasern fördern.

Die FDA hat 2010 Fingolimod für die Verwendung bei Erwachsenen zugelassen, und die neue Studie wurde aufgrund ihrer Vorgabe, neue Medikamente auch auf ihre mögliche Verwendung für Kinder zu prüfen.

Meistens erkranken die MS-Betroffenen zwischen dem 30. und 50. Lebensjahr, aber 3 bis 5 % der Patienten entwickeln die Krankheitssymptome in ihrer Kindheit.

Für die Studie wurden 215 junge Patientinnen und Patienten nach dem Zufallsprinzip in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe wurde mit Fingolimod behandelt, die andere mit Interferon beta-1a.

Fingolimod verhinderte die Progression von MS mit 82 % bei doppelt so vielen Kindern wie Interferon beta-1a.

Fingolimod hat auch die Herausbildung von Läsionen im Gehirn und Rückenmark verlangsamt. Die Rate von neuen oder neu vergrößerten Läsionen, die im MRT entdeckt wurden, betrug 4,4 für Fingolimod verglichen mit 9,3 für Interferon beta-1a.

Beide Medikamente bergen ein hohes Risiko von Nebenwirkungen, 89 % mit Fingolimod, 95 % mit Interferon beta 1-a.

Ernstere Nebenwirkungen traten mit Fingolimod bei 17 % der Betroffenen auf.

Die Ergebnisse der Studie wurden am 12. September im *New England Journal of Medicine* veröffentlicht. ■

MS-Betroffene sind in der Arbeitswelt stark benachteiligt

Wie sich Multiple Sklerose auf die Arbeitsfähigkeit auswirkt, wie berufliche Rahmenbedingungen aussehen, welche konkreten Maßnahmen zur Arbeitsintegration für Menschen mit MS noch fehlen und was getan werden kann, um die Lebensqualität von Betroffenen zu steigern, wurde am 21. November bei einem Pressegespräch in Wien erörtert.

Multiple Sklerose beeinflusst das Arbeitsleben Betroffener sehr stark! Das ergab die europaweite Cost-of-Illness-(COI-)Studie* unter knapp 17.000 MS-Betroffenen. Die österreichische Teilauswertung ergab, dass rund 54 Prozent aller MS-Betroffenen im erwerbsfähigen Alter nicht berufstätig sind, 43 Prozent nannten als primären Grund ihre Erkrankung. Und dies bei einem EDSS-Score von 0–3, also einem relativ geringen Grad an Beeinträchtigung. Dieser Umstand führt MS-Betroffene sowohl sozial als auch wirtschaftlich ins Abseits.

Die Expanded Disability Status Scale (EDSS) wird auf einer Skala von 0 bis 10 definiert. **ÖMSG-Präsident Kraus** zufolge sage der EDSS-Wert allerdings nur bedingt etwas über die Arbeitsfähigkeit aus. Bei rein kör-

perlichen Tätigkeiten sei eine Arbeitsunfähigkeit meist deutlich schneller erreicht als bei einem Bürojob.

Subjektive Belastungen stärker berücksichtigen

73 Prozent der berufstätigen Befragten berichteten, dass die Krankheit ihre Produktivität bei der Arbeit beeinträchtigt. Als am unangenehmsten empfanden sie Fatigue (60 %), gefolgt von eingeschränkter Mobilität (30 %), kognitiven Problemen (25 %), Schmerzen (19 %) und getrübler Stimmung (18 %). Studienautor **Univ.-Prof. Dr. Thomas Berger** betonte, dass Ärzte versuchen müssten, mehr als bisher auf die Behandlung und Vorbeugung der Fatigue, auf kognitive Dysfunktionen und Depression einzugehen.

Volkswirtschaftlicher Verlust enorm

Die Kosten der Erkrankung steigen mit Erkrankungsfortschritt. Die aus MS resultierenden Kosten werden in der Studie pro Person/Jahr mit einer Summe von 25.100 (Gruppe der wenig eingeschränkten Patienten) bis 73.800 Euro (Gruppe der schwer beeinträchtigten Patienten) beziffert, wobei der hohe Kostenanteil der Frühpensionen sofort ins Auge sticht. Bereits bei mildem Krankheitsverlauf machen Frühpensionen knapp ein Viertel der Gesamtkosten aus. Bei höherem Behinderungsgrad kommen zudem Kostentreiber wie Pflege und Sozialdienste hinzu. Der größte Teil der von der Erkrankung verursachten Kosten (33 %) entsteht jedoch durch den Ausfall der Produktivität von MS-Betroffenen.

Die Forderung: Mehr Rechte für chronisch Kranke!

Die Forderung der Experten lautete speziell für MS: mehr Aufklärung und Bewusstseinsbildung. Aufklärung beginnt im Kindergarten und ist nicht nur bei (potenziellen) Arbeitgebern notwendig, sondern in der Breite der Gesellschaft. Darüber hinaus benötigt es aber eine konsequentere Umsetzung vorhandener Unterstützungsmöglichkeiten mit mehr Rechten für MS-Betroffene wie auch Betroffene anderer chronischer Erkrankungen.



FINE FACTS Health Communication/APA-Fotoservice/Reither

V.l.n.r.: **Priv.-Doz. Dr. Jörg Kraus**, Präsident der Österreichischen MS-Gesellschaft, **Ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Berger**, MSc, Leiter der Universitätsklinik für Neurologie an der MedUni Wien und Vorsitzender der MS-Forschungsgesellschaft, **Karin Krainz-Kabas**, Geschäftsführerin der MS-Gesellschaft Wien, **Hon.-Prof. (FH) Dr. Bernhard Rupp**, Sozialexperte der Arbeiterkammer Niederösterreich, **Marlene Schmid**, Patientenbeirätin und Obmann-Stellvertreterin der MS-Gesellschaft Tirol

Flexible Arbeitsmodelle notwendig

Dass die Hälfte aller MS-Patienten aus dem Arbeitsleben herausfällt, ist aus medizinischer Sicht nicht begründbar. MS-Betroffene benötigen durch ihre Krankheit zwar mehr Flexibilität – in vielen Fällen kommen Schübe aber nur noch sehr selten vor. Statistisch bei adäquat Behandelten alle 5 bis 10 Jahre. Diesbezügliche Ängste von Arbeitgebern sind daher unbegründet. **Patientenbeirätin Marlene Schmid** macht sich daher auch für den Einsatz von praktischer Hilfe stark. So gebe es die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten oder den vorübergehenden Einsatz von einer Arbeitsassistentin zu nützen, deren Kosten von der öffentlichen Hand getragen werden.

Schwierig ist, dass Arbeitgeber derzeit erst Förderungen erhalten, wenn jemand einen sogenannten Feststellungsbescheid nach dem Behinderteneinstellungsgesetz hat, also zu mehr als 50 Prozent behindert ist. Aufgrund der mit einem Feststellungsbescheid ein-

hergehenden stärkeren Arbeitnehmerrecht finden Betroffene dann aber oft nur schwer einen guten Arbeitsplatz, schildert **Karin Krainz-Kabas, MS-Gesellschaft Wien**, aus ihrer Erfahrung.

Arbeiten mit Beeinträchtigungen wäre viel öfter möglich

Initiativen zur Unterstützung chronisch kranker oder behinderter Menschen nach längeren Krankenständen müssten weiter ausgebaut und verfeinert werden, fordert **Prof. Dr. Bernhard Rupp**. So könnten Unternehmen, die Personen mit Einschränkungen einstellen oder weiter beschäftigen vielfältige finanzielle Förderungen von der öffentlichen Hand erhalten. Instrumente wie etwa fit2work oder die befristete Arbeitszeitreduktion nach den Regeln des Wiedereingliederungsteilzeitgesetzes seien gute Ansätze oder auch das in anderen Ländern bereits erprobte „disability management“ für Österreich zu adaptieren, erklärt der Arbeiterkammer-Experte. ■

Quellen: Ulf Baumhackl (Hg.), *Multiple Sklerose: Prävalenz & Therapie im 12-Jahres-Vergleich in Österreich*. 2014; Berger T, Kobelt G, Berg J, Capsa D, Gannedahl M, *New insights into the burden and costs of multiple sclerosis in Europe: Results for Austria*. *Multiple Sclerosis Journal* 2017; 23(Suppl 2):17–28. <https://doi.org/10.1177/1352458517708099>; Pressekonferenz Fine Facts Health Communication, 21. November 2018, Michl's Social Club

* 2017 wurde die bisher größte internationale Studie zur Cost-of-Illness-(COI)-2 mit knapp 17.000 Menschen mit der Diagnose Multiple Sklerose in 16 europäischen Ländern durchgeführt. In Österreich nahmen 516 Patienten teil. 42,5% von ihnen waren von der schubförmigen Verlaufsform betroffen.

Witze über Behinderte – darf man das?

Man darf, meint Phil Hubbe, und der Erfolg gibt ihm Recht. Seit den 1990er Jahren zeichnet der Karikaturist Cartoons über Erkrankung und Behinderung. Schon sieben Bücher mit „Behinderten-Cartoons“ sind mittlerweile erschienen, viele Fans hoffen auf eine Fortsetzung.

Phil Hubbe selbst erkrankte in den 1980er Jahren an Multipler Sklerose. Ärzte rieten ihm, mit dem Zeichnen aufzuhören, doch er machte es zu seinem Beruf. In den Cartoons lässt er nicht nur seine eigene Erkrankung einfließen, sondern auch viele andere Krankheiten und Behinderungen. Im Interview mit OÄ Dr. Christiane Gradl, Präsidentin der Niederösterreichischen MS-Gesellschaft, spricht Hubbe über den Einfluss seiner eigenen Erkrankung, Reaktionen und die Zukunft.

Interview

Herr Hubbe, Sie sind erfolgreicher Cartoonist und nehmen in Ihren Cartoons Krankheit und Behinderung aufs Korn. Hilft denn das Lachen?

Phil Hubbe: Vielleicht nicht unbedingt überall, aber manchmal kann es schon hilfreich sein. Es lenkt ab und lockert die Stimmung auf. Es bringt ja auch nichts, alles immer nur ernst beziehungsweise auch zu ernst zu betrachten.

Sie selbst erhielten 1988 die Diagnose MS. Ist es schwer, trotz einer chronischen Erkrankung den Humor nicht zu verlieren?

Phil Hubbe: Es gibt bestimmt einfacheres, aber Humor gehört für mich zum Leben dazu. Wie schon gesagt, er kann ablenken und auch einen anderen Blickwinkel bieten. Das Lachen über sich selbst ist nicht immer einfach, aber hilft ungemein.

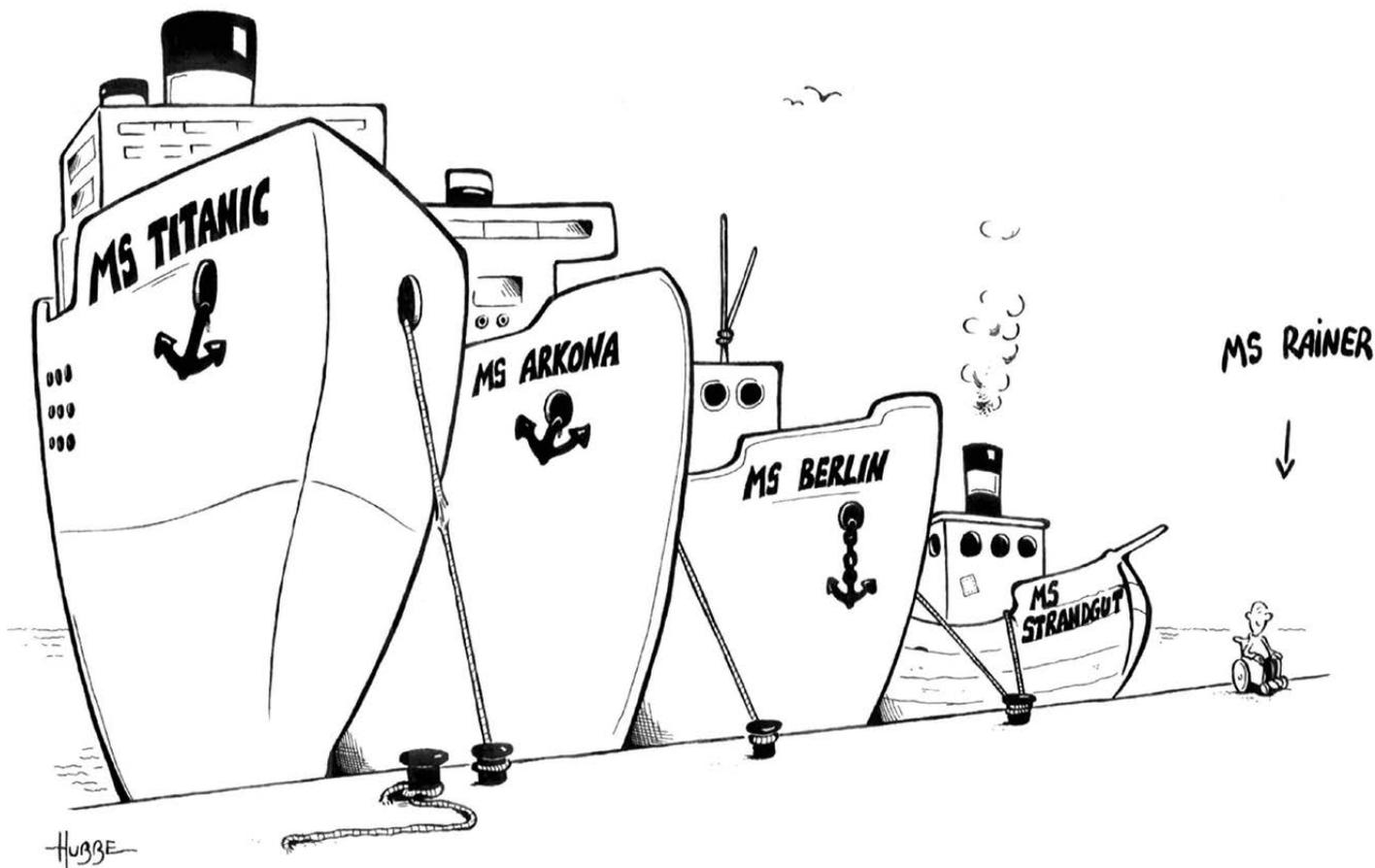
Freunde und Kollegen haben Sie dazu ermutigt, Ihre Krankheit zum Thema zu machen. Hatten oder haben Sie Angst, auf das Thema reduziert zu werden?

Phil Hubbe: Es ist zwar mein spezielles Thema, aber dafür mache ich auch noch zu viele andere Sachen. Außerdem stört es mich auch nicht allzu sehr, es ist nun einmal ein gewisses Alleinstellungsmerkmal von mir.

In Ihren Cartoons thematisieren Sie unterschiedlichste Krankheiten und Behinderungen. Wie ge-



Phil Hubbe



hen Sie es an, Krankheiten, die Sie nicht direkt betreffen, zu behandeln?

Phil Hubbe: Ich versuche mich da schon vorher zu erkundigen. Das Wichtigste ist einfach, dass man schon etwas Ahnung haben sollte von dem, was man darstellen will. Vieles wird mir dabei auch von Betroffenen zugetragen, die ja am besten über ihre Erkrankung Bescheid wissen. Ich bekomme außerdem oft die Rückmeldung von Betroffenen, deren Krankheit ich noch nicht in meinen Cartoons verarbeitet habe, auch diese zum Thema zu machen. Sie wollen sozusagen auch dazugehören.

Wie sind die Reaktionen auf Ihre Cartoons? Gibt es Unterschiede zwischen Betroffenen und Nichtbetroffenen? Wer lacht am lautesten?

Phil Hubbe: Die gibt es schon. Protest und Kritik kommt dabei hauptsächlich von Leuten, die weder betroffen sind noch jemanden kennen, der es ist. Betroffene sehen dies meist anders. Sie kritisieren eher, dass

ich vielleicht ihr Handicap noch nicht verarbeitet habe. Sie lachen am lautesten über die schwärzesten Motive.

In einem Ihrer Cartoons fordert ein Fotograf Behinderte, die für ein Gruppenfoto posieren, auf, ein bisschen ernster und trauriger zu schauen, immerhin seien sie ja behindert. Wie fühlen Sie sich, wenn Sie die „typische“ Darstellung von Behinderten in den Medien sehen?

Phil Hubbe: Entweder werden sie als Helden dargestellt oder als Opfer. Dazwischen gibt es selten etwas. Die Darstellung als einfacher und normaler Mensch scheint nicht von Interesse zu sein. Das ärgert mich schon.

Hat Ihrer Meinung nach die Ernsthaftigkeit der Darstellung von Behinderten und Kranken in den Medien auch etwas mit Scheu, eventuell sogar Scham zu tun?

Phil Hubbe: Ich denke schon. Man möchte das gerne verdrängen und sich nicht unbedingt damit beschäfti-



gen. Ich bekomme dies auch auf Ausstellungen mit, dass einige Leute, wenn sie vor meinen Bildern stehen und sagen – „Das geht mich nichts an“. Dass es sie nicht interessiert verstehe ich ja noch, aber dass es nichts angeht? Die meisten Rollstuhlfahrer sind verunfallt und ein Schlaganfall kann jeden treffen. Es kann ganz schnell gehen, dass es auch sie betrifft und direkt etwas angeht.

Haben Sie einen Lieblingscartoon?

Phil Hubbe: Mein absolutes Lieblingsbild ist „MS Rainer“. Es war auch einer meiner ersten Cartoons.

Wie viele Cartoons verwerfen Sie im Schnitt? Und welche?

Phil Hubbe: Na ja, so viele sind das gar nicht. Ich überlege mir vorher schon relativ genau, was funktioniert und machbar ist. Aber natürlich gibt es einige, die

Die Bücher von Phil Hubbe sowie sein jährlich erscheinender Kalender können direkt auf der Website des Karikaturisten oder beim CARLSEN Verlag bestellt werden. <http://www.hubbe-cartoons.de/> oder <https://www.carlsen.de/>

nach Vollendung doch noch in den Papierkorb wandern. Genau beziffern kann ich dies jedoch nicht.

Sie haben mittlerweile sieben Bücher mit „Behinderten-Cartoons“ veröffentlicht. Ist noch mehr geplant?

Phil Hubbe: Das ein oder andere Buch von mir soll noch erscheinen, genauso wie mein jährlicher Kalender. So schnell werde ich nicht aufhören. ■

Entgeltliche Einschaltung

Ein natürlicher Schutz vor Harnwegsinfekten

Preiselbeeren und Cranberries

über
300 Jahre
naturheilkundliche
Anwendung

Preiselbeersaft Caesaro Med®

100 % reiner Cranberry und Preiselbeer-Fruchtsaft ohne Zucker (Neu in der Glasflasche 1/2 l)

Preiselbeer-Konzentrat 6-fach konzentrierter Natursaft. (Cranberry und Preiselbeer)

Preisel-San® Tabletten zum Lutschen oder Schlucken.

Preisel-Caps® Kapseln mit Magnesium, Cranberry und Acerola.

Preisel-Caps Döderlein Cranberry Kapseln mit Laktobazillen. Schützen Blase, Darm- und Vaginalflora.

Rezeptfrei in Apotheken erhältlich.



Ausführliche
Informationen und
Gratis-Kostproben
anzufordern bei:

CAESARO MED GmbH,
Paschinger Straße 111, 4060 Leonding
Info-Telefon: 0732/67 71 64
Fax 0732/67 7517
www.caesaro-med.at



Der Behindertenpass

Unter einer Behinderung wird eine körperliche, geistige oder psychische Funktionsbeeinträchtigung oder eine Beeinträchtigung der Sinnesfunktionen verstanden, die voraussichtlich länger als sechs Monate vorhanden ist.

Behindertenpass: Um manche Leistungen als Mensch mit Behinderung zu erhalten, ist ein Behindertenpass notwendig. Anspruch auf einen Behindertenpass haben Personen mit einem Grad der Behinderung oder einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 50 %.

Zusätzlich zum Behindertenpass gibt es noch zwei weitere Dokumente, die Sie gleichzeitig mit dem Antrag auf einen Behindertenpass stellen können:

1. Antrag auf Feststellung der Zugehörigkeit zum Personenkreis der begünstigten Behinderten im Sinne des Behinderteneinstellungsgesetzes (für Menschen, die berufstätig beziehungsweise noch berufsfähig sind).
2. Parkausweis (nach §29b der Straßenverkehrsordnung): Gehbehinderte Personen brauchen oft die Zusatzeintragung „Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel wegen dauerhafter Mobilitätseinschränkung aufgrund einer Behinderung“ im Behindertenpass. Diese können auch den Parkausweis beantragen.

Was bringt die Zugehörigkeit zum Kreis der begünstigten Behinderten?

- besonderer Kündigungsschutz
- Förderungen im beruflichen Bereich (wie Lohnförderungen)
- Zusatzurlaub – sofern im Kollektivvertrag, Dienstrecht oder in der Betriebsvereinbarung vorgesehen
- Lohnsteuerfreibetrag (dieser kann ab einem Grad der Behinderung von 25 % beim Finanzamt beantragt werden)

Besonderer Kündigungsschutz bedeutet, dass die Unternehmensleitung vor Ausspruch einer Kündigung die Zustimmung des Behindertenausschusses einholen muss. Falls Sie eine neue Arbeit annehmen, erhalten Sie den besonderen Kündigungsschutz erst nach vier Jahren.

Zur Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in das Arbeitsleben können Arbeitgeber Zuschüsse zu den Lohnkosten, zu Schulungs- und Ausbildungskosten sowie für die Adaptierung von Arbeitsplätzen beantragen. Zusätzlich können Arbeitgeber Abgaben- und Steuervorteile in Anspruch nehmen.

Was bringt der Parkausweis?

- erlaubt Parken auf gekennzeichneten Behindertenparkplätzen in EU-Ländern
- kostenlose Nutzung von Kurzparkzonen in vielen österreichischen Gemeinden
- ermöglicht die Beantragung auf Zuteilung eines reservierten Parkplatzes bei Ihrem Wohnort ■

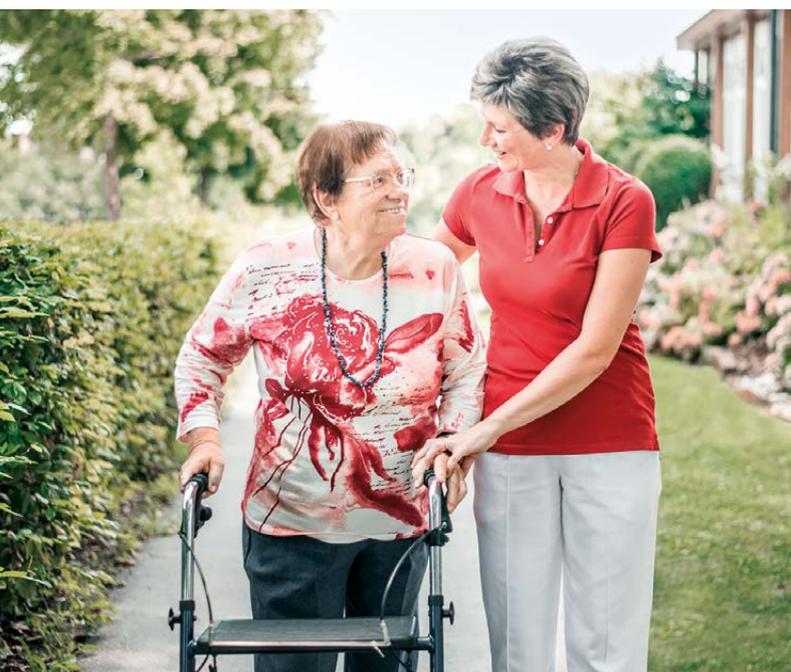
Autorin: Manuela Lanzinger



Anträge und Informationen zu den Bedingungen erhalten Sie bei Ihrer Landesstelle des Sozialministeriumservice (www.sozialministeriumservice.at). Die MS-Landesgesellschaften stehen allen MS-Betroffenen für Information und Beratung zur Verfügung: Adressen siehe Seite 27 oder www.oemsg.at/landesgesellschaften

Aufstehen und Gehen – Sitzen war nicht vorgesehen

Sie kennen das Bild der Evolution? Der Affe lernt den aufrechten Gang, wird zum Menschen und setzt sich wieder hin. Ist das wirklich so? Man versucht es uns einzureden, dass es so sei!



Marion Luttenberger

wir, dass dies aber viel mehr ist, als nur ein Weg, unsere Ziele zu erreichen. Wir fördern damit unsere Gesundheit, verhindern Krankheiten und leben allgemein gesünder und länger.

Für geistige Fitness

Wer sich aufrichtet, hat, ohne etwas dazu zu tun, eine bessere Hirndurchblutung und ist wacher. Wir sind geistig leistungsfähiger, wenn wir uns aufrichten, wir können besser denken und uns alles leichter merken. Aufstehen und Gehen sind damit auch die wichtigsten und einfachsten Methoden, sich geistig gesund zu halten. Dies ist die erste und wichtigste Maßnahme gegen Demenz. Die nächsten Schritte (unsere Sprache nennt schon die Maßnahmen: „Schritte“) sind das Zugehen auf die Umgebung, auf die Menschen, die uns nahe stehen, auf die Freunde, mit denen wir unsere Zeit teilen, und die Gesellschaft, in der wir leben.

Der Mensch fühlt sich nicht wohl, wenn er sitzt. Er fühlt sich in jeder anderen Lage wohler. Wir haben Phasen, in denen wir aktiv sind, und solche, in denen wir uns ausruhen oder schlafen. In den aktiven Phasen wollen wir hohe Wachheit, geistig klar sein und den Überblick haben. Den Überblick bekommt man aber nur durch Aufrichten; das liegt in unserer Natur. Wenn wir ein Ziel haben, dann ist dies auch meist nur durch Bewegung erreichbar. Dazu ist es auch wichtig, dass man sich aufrichtet und bewegt. Nur durch Bewegen erreicht man sein Ziel. Unser Leben ist somit „Bewegen“, in erster Linie sich „gegen die Schwerkraft bewegen“ – wir sagen dazu: „Aufstehen und gehen.“ Heute wissen

Für mehr Lebensqualität bei MS

Mobilität ist wichtig, um sich selbst wahrzunehmen. Durch Bewegung kommt es, besonders gegen die Schwerkraft, zur Anregung unserer Sensorik. Das Gehirn verarbeitet die Information und setzt diese in motorische Aktionen um. Was hier kompliziert klingt, ist ganz einfach: Wir halten unser Gleichgewicht, indem wir unseren Körper wahrnehmen. Besonders wichtig ist hierbei die Muskelspannung, die je nach Bedarf variiert; dies geschieht immer um eine mittlere Grundspannung. Bei MS kommt es vor, dass die Ansteuerung nicht ausreichend funktioniert und die Muskulatur verspannt – Spastik entsteht. Das merkt man dann,

Ohne Mobilität keine Selbstwahrnehmung.

wenn man länger in einer Ruhephase ist, da bei fehlender Ansteuerung die Anspannung (Spastik) zunimmt. Bewegung, besonders solche gegen die Schwerkraft (Aufrichten, Stehen, Gehen), bringt die Muskulatur in einen günstigeren Spannungszustand. „Aufstehen und bewegen“ sollte daher Motto jedes MS-Betroffenen sein. Wenn man hierbei nicht mehr den freien Stand oder Gang erreicht, sind auch passivere Methoden, wie das Aufrichten mit Stehtisch oder das Üben von freiem Sitz, als Entspannungsmöglichkeit der Muskulatur sinnvoll.

Bewegung für Jung und Alt

Erst durch die Bewegung reift unser Körper, die Knochen wachsen, werden kräftiger. Aber auch das Gehirn wächst und lernt besser durch Bewegung. Erst

durch diese Kombination reifen wir körperlich und geistig. „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“ ist nicht nur ein Wahlspruch für bessere Gesundheit. Es ist auch die Grundinformation, dass beides zusammenwirkt. Hierbei orientiert man sich bei körperlicher und geistiger Gesundheit nicht am Fehlen von Defiziten. Jeder – egal, mit welchen Ressourcen jemand ausgestattet ist – hat die Chance, sein Leben zu verbessern, sich zu entwickeln. Einzige Bedingung: Er muss dafür etwas tun. „Aufrichten, Ziel suchen, hinbewegen.“

In diesem Sinne: „Auf, auf!“ ■

Autor: Prim. Dr. Wolfgang Kubik, Ärztlicher Leiter
Reha Radkersburg, Radkersburger Hof

Entgeltliche Einschaltung



Reha Radkersburg

Rehabilitationszentrum für Neurologie,
Orthopädie und Kinderrehabilitation



Radkersburger Hof

zertifiziert nach
ISO 9001:2015 und EN 15224:2017

Reha Radkersburg
Radkersburger Hof
+43 (0) 3476 / 3860
info@radkersburgerhof.at
www.radkersburgerhof.at

Stützen. Fördern. Selbstständigkeit.

Unser Leben besteht aus Ritualen. Rituale sind vertraute, wiederholte Handlungen. Besonders im Umgang mit MS verbessert das Üben von Ritualen die Alltagsfähigkeiten.

In der Rehabilitation versuchen wir über die Bedürfnisse der einzelnen Patientinnen und Patienten individuelle Handlungsziele zu definieren.

Die täglichen, altbekannten Abläufe werden im aktuellen Kontext neu interpretiert und optimiert. Die Ritualisierung der Handlungen führt zu einer effizienten Rehabilitation und zu langfristigen Erfolgen.



Prim. Dr. Wolfgang Kubik
Ärztlicher Leiter

Terminkalender 2019

Veranstaltungen der MS-Gesellschaft Wien auf einen Blick.

Anmeldung unter: MS-Telefon: 0800/31 13 40, E-Mail: anmeldung@msges.at



Termin	Veranstaltung	Thema	Ort
20. Februar	Workshop 	Gesprächsrunde zum Thema Arbeit	MS-Beratungszentrum
26. Februar	Workshop 	Kochworkshop	Caritas Socialis
12. März	Workshop 	Fatigue bei Multipler Sklerose	MS-Beratungszentrum
21. März	Workshop 	Wenn Mama oder Papa Multiple Sklerose hat	MS-Beratungszentrum
06. April	Frühjahrssymposium 	Yoga, Meditation und Multiple Sklerose	AKH Wien, Hörsaalzentrum
24. April	Gesprächsrunde 	Gesprächsrunde Neudiagnose	MS-Beratungszentrum
29. Mai	Veranstaltung 	Welt-MS-Tag	Wien
18. September	Ausflug 	<i>Ausflugsziel wird bekannt gegeben</i>	Treffpunkt Westbahnhof
26. September	Workshop 	Gereiztheit, Wut und Aggressivität	MS-Beratungszentrum
19. Oktober	Symposium 	Kognition bei Multipler Sklerose	AKH Wien, Hörsaalzentrum
06. November	Gesprächsrunde 	Gesprächsrunde Neudiagnose	MS-Beratungszentrum
08. November	Workshop 	Entleerung von Blase und Darm	Caritas Socialis
04. Dezember	Veranstaltung 	Weihnachtsfeier	Caritas Socialis

Legende:  Großveranstaltung

 Kleingruppenveranstaltung

VERKAUFE

fast ungebrauchtes **Reck Motomed Viva um 1.000,- Euro.** (Neupreis 2.880,- Euro)

Kontakt: **Karl Kraft, Tel.: 022 36 / 525 41**

Standort: **Guntramsdorf**



STARK MIT MS



www.stark-mit-ms.at

Ihre maßgeschneiderte
Informationsplattform
rund um Multiple Sklerose

Individuell zugeschnitten auf:

- Ihre Lebenssituation
- Ihre Interessen
- Ihre Bedürfnisse

© rawpixel/Unsplash | AT/NEUR/0918/0142

Mit freundlicher Unterstützung von



15. Burgenländischer MS-Tag

Das 15. Burgenländische MS-Forum fand am Samstag, dem 6. Oktober 2018, im Stadthotel in Pinkafeld statt.

Beim diesjährigen MS-Forum begeisterte DGKP Mag. Rolf Reiterer alle Anwesenden mit einem Vortrag über „Sozialrechtliche Aspekte bei MS“. Dabei wurden folgende Themen behandelt: Pflegegeld, Behinderung und Bauen/Wohnen/Barrierefreiheit, Bedarfsorientierte Mindestsicherung/Ausgleichszulage. Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmer diesen äußerst fesselnden Vortrag, im Anschluss wurden viele Fragen gestellt.

Nach dem Vortrag wurden alle Teilnehmer des MS-Tages zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen.

Wir freuen uns immer wieder, den Mitgliedern der MS-Gesellschaft Burgenland mit unseren Veranstaltungen einen informativen und unterhaltsamen Vormittag bieten zu können. An der Begeisterung der Teilnehmer merkten wir auch heuer wieder, dass dieses Vorhaben umgesetzt werden konnte.

Herzlichen Dank an alle, die auch heuer wieder dabei waren! ■

Entgeltliche Einschaltung



**Elektro-Rollstuhl FreedomChair: Faltpbar und leicht
In nur 1 Sekunde fahrbereit, ab 22 kg Eigengewicht**



Gerne kommen wir, Help-24 mit dem FreedomChair zu Treffen der Regional-clubs und Selbsthilfegruppen. Selbst Probefahren und testen!

**Terminvereinbarung unter 01 270 61 08
oder www.help-24.at**

MS-Clubs und -Selbsthilfegruppen

WIEN



MS-Club

Nachbarschaftszentrum 7
des Wiener Hilfswerkes
Schottenfeldgasse 29
1070 Wien

Selbsthilfegruppe MegaStark

Nachbarschaftszentrum 6
des Wiener Hilfswerkes
Bürgerspitalgasse 6
1060 Wien

SHG Kunterbunt

Nachbarschaftszentrum 6
des Wiener Hilfswerkes
Hernalser Hauptstraße 53
1170 Wien

Hinweis:

**ab September 2018 jeden
2. Mittwoch im Monat
MS-Zentrum für Beratung
und Psychotherapie
Hernalser Hauptstraße
15-17, 1170 Wien**

**Nähere Auskünfte zu
den einzelnen Gruppen
und die Kontaktdaten
der jeweiligen Ansprech-
person erhalten Sie bei
der MS-Gesellschaft Wien.
Tel.: 01/409 26 69
E-Mail: office@msges.at
MS-Telefon: 0800/31 13 40**

BURGENLAND



MS-Selbsthilfegruppe Eisenstadt

Wilhelm Klingner
Pergensee 1/5
7061 Trausdorf
Tel.: 0664/782 11 94
E-Mail:

wilhelm.klingner@aon.at
Treffen: jeden 2. Mi im
Monat ab 18.00 Uhr
Pizzeria Cucina nostra
Haydngasse 38
7000 Eisenstadt

MS-Selbsthilfegruppe Neusiedl am See

Jutta Madle
Friedrichstraße 34/2/4
2410 Hainburg a. d. Donau
Tel.: 0664/316 63 41
E-Mail: jutta.madle@gmx.at
Treffen: jeden 1. Mi im
Monat, ab 18.00 Uhr
Gasthof Schnepfenhof
Bundesstraße 1
7093 Jois

MS-Selbsthilfegruppe Südburgenland/Oberwart

Margarete Zapfel
Herrschaftsweg 13/2/1
7512 Kohfidisch
Tel.: 0664/911 65 15
E-Mail: mzapfel61@gmail.com
Treffen: jeden letzten
Freitag im Monat ab
15.00 Uhr
Café-Espresso STOP.SHOP
Steinamangerer Straße 177
7400 Oberwart

KÄRNTEN



MS-Stammtisch Oberkärnten

Gernot Morgenfurt
Techendorf 34
9762 Weißensee
Tel.: 0699/12 25 83 00
E-Mail:
info@gernot-morgenfurt.at
www.gernot-morgenfurt.at

MS-Club Kärnten

Dr. Wolf Dieter Vogelleitner
Karlweg 11
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/38 11 64
E-Mail:
wolf.vogelleitner@chello.at

MS-Selbsthilfegruppe Spittal a. d. Drau

Günter Lampert
Fliederweg 135
9710 Feistritz a. d. Drau
Tel.: 0650/902 79 64
E-Mail:
guenter.lampert@tele2.at

Selbsthilfegruppe MS-Betroffene St. Veit a. d. Glan

Olga Kopeinig
Pilgrimstraße 14
9330 Althofen
Tel.: 0664/239 12 19
E-Mail:
olga.kopeinig@aon.at

MS-Selbsthilfegruppe Völkermarkt

Valentin Wutte
Wildenstein 80
9132 Gallizien
Tel.: 0664/407 13 00
E-Mail:
valentin.wutte@hotmail.com

Selbsthilfegruppe MS-Betroffene und Angehörige, Klagenfurt

Dachverband Selbsthilfe
Kärnten
Tel.: 0463/50 48 71
Fax: 0463/50 48 71-24
E-Mail:
office@selbsthilfe-kaernten.at
www.selbsthilfe-kaernten.at

NIEDERÖSTERREICH



MS-Club Baden

Gerlinde Pichler
Mühlgasse 74/3/2
2500 Baden
Tel.: 0660/532 21 68
E-Mail: msclubbaden@aon.at

Verein eMSig

Hannelore Bauer
Jetzelsdorf 59
2053 Jetzelsdorf
E-Mail: verein.emsig@gmx.at

MS-Selbsthilfegruppe Hollabrunn

Leopoldine Trost
Oberstinkenbrunn 12
2023 Nappersdorf
Tel. + Fax: 02953/24 72
oder 0676/389 35 86
E-Mail:
Koksi56@hotmail.com
Treffen: jeweils am 4. Di
im Monat, 18.00 Uhr
Landeskrankenhaus Hollabrunn
Robert-Löffler-Straße 20
2020 Hollabrunn

**MS-Selbsthilfegruppe
Mistelbach**

Josef Exiller
Unterort 31, 2130 Eibesthal
Tel. + Fax: 02572/360 42
Franziska Lang
Tel.: 0680/216 69 27
E-Mail: fanny56@gmx.at
Gasthaus Fritsch
Am Schenkenberg 2
2130 Eibesthal

**MS-Selbsthilfegruppe
Mostviertel**

Herbert Tazreiter
Jakob-Kupfer-Straße 11
3341 Ybbsitz
Tel.: 0664/921 34 66
Fax: 07443/822 73
E-Mail: h.a.tazreiter@aon.at

**e. h. MS-SHG
Wienerwald West**

Leiter: Franz Josef Bernhart
Hauptplatz 64/3
3040 Neulengbach
Tel.: 02772/515 17 oder
0664/506 14 02
E-Mail: f.j.bernhart@aon.at

MS-Club NÖ Süd

F. Harry Birnbaumer
Semmeringstraße 35a
2640 Gloggnitz
Tel.: 0676/475 72 50
Margarete Link
Schönblickstraße 24
2630 Ternitz
Tel.: 02630/348 24
E-Mail: link_max@aon.at
oder link.g@gmx.at
Martina Bach
Tel.: 02622/857 14
Mobil: 0699/81 5931 66
E-Mail:
martinabach1@hotmail.com

MS-Club Ottenschlag

Sabina Köck
Markengerstraße 10
3631 Ottenschlag
Tel.: 02872/75 15
E-Mail: sabina.koeck@gmx.at

**MS-Club St. Pölten
und Umgebung**

Ilse Fleissner-Feichter
Propst-Führer-Straße
317/62, 3108 St. Pölten
Tel.: 02742/36 00 63

**MS-Selbsthilfegruppe
Waidhofen a. d. Thaya**

Hubert Grün
Karl-Illner-Straße 22
3830 Waidhofen a. d. Thaya
Tel.: 0664/474 22 48
E-Mail:
hubert.gruen@hotmail.com
Gabriele Macho (Stellver-
treterin und Schriftführerin)
Groß-Höbarten 14/2
3961 Waldenstein
Tel.: 02855/423 oder
0664/449 34 87
E-Mail:
gabriele.macho@gmx.at

MS-Club Zwettl-Gmünd

Waltraud Haider
3932 Kirchberg am
Walde 127
Tel.: 02854/444 oder
0664/73 41 18 40
E-Mail:
waltraud_haider@yahoo.de

UBERÖSTERREICH 

**MS-Club
Eferding-Grieskirchen**

Obmann:
Ing. Raimund Lindinger
Kirschengasse 2
4072 Alkoven
Tel.: 07274/71 25
E-Mail: raisa.lind@aon.at

MS-Regionalclub Freistadt

Anne Edlbauer
Schöneben 22
4252 Liebenau
Tel.: 0680/401 28 65

**MS-Regionalclub
Innviertel**

Gerhard Schickbauer
Fraham 3, 5273 Rossbach
Tel.: 07755/200 76

**MS-Regionalclub
Kirchdorf**

Peter Grammer
Hauptstraße 12/1/1
7522 Strem
Tel.: 0664/573 54 89
E-Mail:
grammer.peter@aon.at

**RC-Salzkammergut Nord
(ehem. Laakirchen)**

Helga Hobl
Bernaschekstraße 20
4663 Laakirchen
Tel.: 0699/81 99 59 13
E-Mail:
ms.club-skg-nord@gmx.at

**MS-Regionalclub
Linz-Umgebung**

Ferdinand Keindl
Blumenweg 1
4481 Asten
Tel.: 0699/10 12 43 36
oder 07224/673 12
E-Mail: keindl1@utanet.at

**MS-Regionalclub
Oberes Mühlviertel**

Hildegard Girlinger
4134 Putzleinsdorf 19
Tel.: 07286/71 39
E-Mail:
hildegard.girlinger@aon.at

**MS-Regionalclub
Unteres Mühlviertel/Perg**

Ulrike Hinterdorfer
Loa 17, 4343 Mitterkirchen
Tel.: 0676/790 55 37
E-Mail:
ulihinterdorfer@gmail.com

**MS-Regionalclub
Salzkammergut**

Annemarie Fössleitner
Weißbach 161, 5350 Strobl
Tel.: 06137/68 75

MS-Regionalclub Steyr

Christoph Kreuzer
Mayrgutstraße 17
4451 Garsten
Tel.: 07252/463 11 oder
0681/20 40 99 58
E-Mail: chrikreu@gmx.at

**MS-Regionalclub
Vöcklabruck**

Petra Forstner
Imling 9, 4902 Wolfsegg
Tel.: 0660/135 19 50
E-Mail:
msclubvoecklabruck@gmx.at

**MS-Regionalclub
Wels und Umgebung**

Hannelore Ecker
Am Bachgrund 8
4611 Buchkirchen
Tel.: 07242/285 71

**MS-Regionalclub
Ried-Schärding**

Obfrau: Christa Wallerstorfer
Tel.: 0664/222 99 24
Stellvertreterin: Cäcilia Strobl
Tel.: 0664/475 93 05
E-Mail: ms-club-ried@gmx.at
www.ms-club-ried.com

MS-Club für Jung- und Neuerkrankte

Denise Redza
Volkssiedlung 1/a
4840 Vöcklabruck
Tel.: 0676/356 45 98
E-Mail:
denise.redza@gmail.com

SALZBURG**MS-Jugend und junge Erwachsene, Salzburg**

Astrid Reiser
Tel.: 0664/434 05 10
E-Mail:
ms-jugend.conny@gmx.at
Jugendliche bis 28 Jahre
Gruppentreffen:
jeden 2. Mo in ungeraden
Monaten, 19.00 Uhr
Brunauer Hotel
– La Lontra
Elisabethstraße 45a
5020 Salzburg

MS-Selbsthilfegruppe Salzburg

Anna Penatzer
Plainbergweg 6/1
5020 Salzburg
Tel.: 0664/342 91 40
E-Mail:
annapenatzer@gmail.com
Matthias Leitner
Tel.: 0664/641 94 19
Gruppentreffen:
jeden 3. Mo im Monat,
18.30 Uhr, und nach
tel. Voranmeldung
Gasthof Laschensky
Josef-Hauthaler-Straße 2
5071 Viehhausen

MS-Selbsthilfegruppe Oberndorf

Hildegard Christian
Würzenberg 39/2
5102 Anthering
Tel.: 06223/2944 oder
0664/454 41 51
Elfi Wimmer
Tel.: 0664/130 09 70
Gruppentreffen:
jeden 1. Sa im Monat,
09.00–11.00 Uhr
im Gasthof Bauernbräu
Salzburger Straße 119
5110 Oberndorf

MS-Selbsthilfegruppe Pongau

Michaela Schlager
Hauptstraße 1/Top 11
5531 Eben
Tel.: 0676/457 87 77
E-Mail: m.schlager@salzburger.hilfswerk.at
Treffen: jeden 2. Do
im Monat, 18.00 Uhr
Hilfswerk St. Johann
Hauptstraße 67, 5600
St. Johann im Pongau

Selbsthilfegruppe Multiple Sklerose, Hof

Michaela Geiregger
Am Römerfeld 2
5322 Hof
Tel.: 0664/457 03 42
E-Mail: m.geiregger@sbg.at
Gruppentreffen:
jeden 1. Mo im Monat
19.00 Uhr
Seniorenwohnheim
St. Sebastian
Brunnfeldstraße 1
5322 Hof

STEIERMARK**MS-Club Graz und Umgebung**

Obmann: Karl Reinisch
Bodenfeldgasse 5
8020 Graz
Tel.: 0664/138 95 83
Treffen: jeden 2. Do im
Monat ab 14.00 Uhr
im Gasthaus Roschitz
Georgigasse 42
8020 Graz
E-Mail:
graz@ms-selbsthilfe.at oder
karl.reinisch@gmx.net

MS-Club Steiermark

Anni Reiterer
Mantrach 24
8452 Großklein
Tel.: 0664/941 40 00
Treffen: jeden 1. Di
im Monat, 15.00 Uhr
Frischehof Robier
Im Lagerfeld 11
8430 Leibnitz

M.S. Klub Leoben

Obmann:
Alfred Wabnegger
Badgasse 10
8700 Leoben
Tel.: 0676/842 82 41 00
Obmann-Stv.:
Elfriede Hechenbichler
E-Mail: elfriede.hechenbichler@gmail.com

Selbsthilfegruppe der MS-Kranken im Oberen Murtal

Obmann: Franz Miedl
Hinteregg 51
8832 Oberwölz
Tel.: 0680/111 84 35
E-Mail: anni.hansmann@aon.at (Schriftführerin)
www.ms-shg-oberesmurtal.at

MS-Selbsthilfegruppe Ennstal-Aussee-land-Pongau

Susanne Wölger-Olivier
Hall 6, 8911 Admont
Tel.: 0680/206 96 80
E-Mail: s.woelger@gmx.at

MS-Selbsthilfegruppe Bruck-Mürzzuschlag

„Die neue Generation“
Obmann: Gernot Loidl
c/o Vital Café
Erzherzog-Johann-Gasse 1
8600 Bruck an der Mur
Tel.: 0664/168 60 70
E-Mail:
office@ms-selbsthilfe.at
www.ms-selbsthilfe.at
www.facebook.com/ms.selbsthilfe
Gruppentreffen: jeden
2. und 4. Fr im Monat,
15.00–18.00 Uhr

MS-Selbsthilfegruppe Südoststeiermark

Kontakt:
Ing. Johannes Grünwald
Altenmarkt 96
8280 Feldbach
Tel.: 0664/854 50 25
E-Mail: suedoststeiermark@ms-selbsthilfe.at

TIROL**Selbsthilfegruppe
Kufstein**

Lotte Plank
Feldgasse 25, 6330 Kufstein
Tel.: 05372/639 22

**MS-Selbsthilfegruppe
Osttirol**

Peter Mair
Nussdorf 101
9990 Nussdorf-Debant
Tel.: 0664/266 79 74
E-Mail: peter.mair@aon.at

Young MS aktiv

Claudia Struggl
Helmut Brunnen
Sterzinger Weg 1
9900 Lienz
Tel.: 0676/913 66 89

MS-Youngsters Tirol

Natascha Mark
Timmls 12/2, 6471 Arzl
E-Mail: natascha.m@cni.at
www.facebook.com/
ms.youngsters.tirol

**MS-Gruppe
Rotes Kreuz Schwaz**

Sozial Management
Center GmbH
Carina Zinner
Brandstraße 19/2
6180 Schwaz
Tel.: 05242/625 25 oder
0676/847 14 41 90
E-Mail: c.zinner@
smc-schwaz.info
www.smc-schwaz.info
Gabriele Dierl
Schlosssiedlung 1b
6111 Volders
Tel.: 0664/544 92 43
E-Mail: g.dierl@swed.at

**MS-Selbsthilfegruppe
Innsbruck Stadt/Land**

Annelies Lagger
Schubertstraße 16/1/3
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/56 59 21 oder
0664/436 80 68
E-Mail: a.lagger@gmx.at

MS-Selbsthilfe Reutte

Christine Fiegenschuh
Schollenweg 3
6600 Höfen
Tel.: 05672/675 12 oder
0664/567 11 97
E-Mail: fam.fiegenschuh@
hotmail.com

**MS-Patienten-
Selbsthilfegruppe
Kitzbühel**

Karin Kollmaier
Drahtzug 11
6391 Fieberbrunn
Tel.: 0676/771 35 58
E-Mail: carin1962@gmx.at

**MS-Selbsthilfe Zillertal –
MS-Treff aktiv**

Erika Taibon
Gärtnerweg 8, 6263 Fügen
Tel.: 0664/73 99 11 33
E-Mail: taibon@aon.at

Mein Stammtisch Landeck

Judith Juen
Tel.: 0664/437 24 28
E-Mail: ms.meinstammtisch@
gmail.com
Treffen: jeden 2. Fr im Monat
ab 19.30 Uhr im Lex&Mex,
Mühlkanal 1, 6500 Landeck

VORARLBERG**MS-Selbsthilfegruppe
Rheintal**

Helga Riedmann
Lerchenfeldstraße 8a
6890 Lustenau
Tel.: 05577/855 14 oder
0680/553 67 58
E-Mail:
helga.riedmann@gmx.at

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Sollte Ihnen auffallen, dass sich Daten bei den SHG geändert haben, ersuchen wir höflich um Meldung im Sekretariat der ÖMSG unter Andrea Dürmoser, Tel.: **01/404 00-31230** oder per E-Mail: **office@oemsg.at**, damit wir immer auf dem aktuellsten Stand sein können. Danke für Ihre Mithilfe!

Impressum: Medieninhaber & Herausgeber: Österreichische MS-Gesellschaft. Für den Inhalt verantwortlich: Österreichische Multiple Sklerose Gesellschaft, 1097 Wien, Postfach 19, Tel.: +43 664/368 60 01. Gestaltung: MEDahead GmbH. Druck: Donau Forum Druck GmbH, Wien. Lektorat: www.onlinelektorat.at. Redaktion: Verena Radlinger. Verlag: MedMedia Verlag und Mediaservice GmbH, Seidengasse 9/Top 1.1, A-1070 Wien, Tel.: +43 1/407 31 11, Fax: +43 1/407 31 14, E-Mail: office@medmedia.at, Website: www.medmedia.at. Projektleitung, Produktion, Kundenbetreuung: Friederike Maierhofer, Tel.: +43 1/407 31 11-20. Die gesetzliche Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter www.medmedia.at/home/impressum. Die Zeitschrift „neue horizonte“ erscheint viermal jährlich und dient der Information von Multiple-Sklerose-Betroffenen in ganz Österreich. Einzelpreis: 2,50 Euro. Über zugesandte Manuskripte freut sich die Redaktion, sie behält sich aber vor, diese zu redigieren oder abzulehnen. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion entsprechen.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Bezeichnungen verzichtet.

MS-Landesgesellschaften



MULTIPLE SKLEROSE GESELLSCHAFT WIEN

Hernalser Hauptstraße 15–17, 1170 Wien

Tel.: 01/409 26 69, Fax: 01/409 26 69-20

E-Mail: office@msges.at, www.msges.at

Öffnungszeiten Beratungszentrum: Mo, Di, Do 9.00–14.00 Uhr, Mi 9.00–16.00 Uhr, Fr 9.00–12.00 Uhr



LANDESGESELLSCHAFT NIEDERÖSTERREICH

Landesklinikum St. Pölten, Neurologische Abteilung/5. OG,

Dunant-Platz 1, 3100 St. Pölten

Tel.: 02742/90 04-13085, Fax: 02742/90 04-15619

E-Mail: renate.kuran@stpoelten.lknoe.at, <http://www.ms-gesellschaft.at>

Information: Dienstag 8.45–11.30 Uhr und Freitag 8.45–13.30 Uhr



LANDESGESELLSCHAFT BURGENLAND

Sulzriegel 52, 7431 Bad Tatzmannsdorf

Tel.: 0664/122 62 36, E-Mail: msges.bgld@gmx.at

www.msges-bgld.at



LANDESGESELLSCHAFT OBERÖSTERREICH

Wagner-Jauregg-Krankenhaus, Wagner-Jauregg-Weg 15, 4020 Linz

Mo–Do 9.00–14.00 Uhr, Tel.: 0680/205 77 48, Tel.: 05 05 5462-32110

E-Mail: msgesellschaft.NMC@kepleruniklinikum.at, www.msges-ooe.at



LANDESGESELLSCHAFT SALZBURG

A. ö. Tauernklinikum, Standort Zell am See, Abteilung für Neurologie

Paracelsusstraße 8, 5700 Zell am See

Tel.: 06542/777-0, E-Mail: msg-salzburg@gmx.at

Patientenbeirat: Astrid Reiser



LANDESGESELLSCHAFT TIROL

Universitätsklinik für Neurologie

Anichstraße 35, 6020 Innsbruck

E-Mail: office@msgt.at, www.msgt.at

Patientenbeirat: Marlene Schmid, Malser Straße 19/52/B, 6500 Landeck, Tel.: 0664/514 61 70



LANDESGESELLSCHAFT KÄRNTEN

Landeskrankenhaus Klagenfurt

Sankt-Veiter-Straße 47, 9010 Klagenfurt

Tel.: 0463/538-2770, E-Mail: joerg.weber@kabeg.at



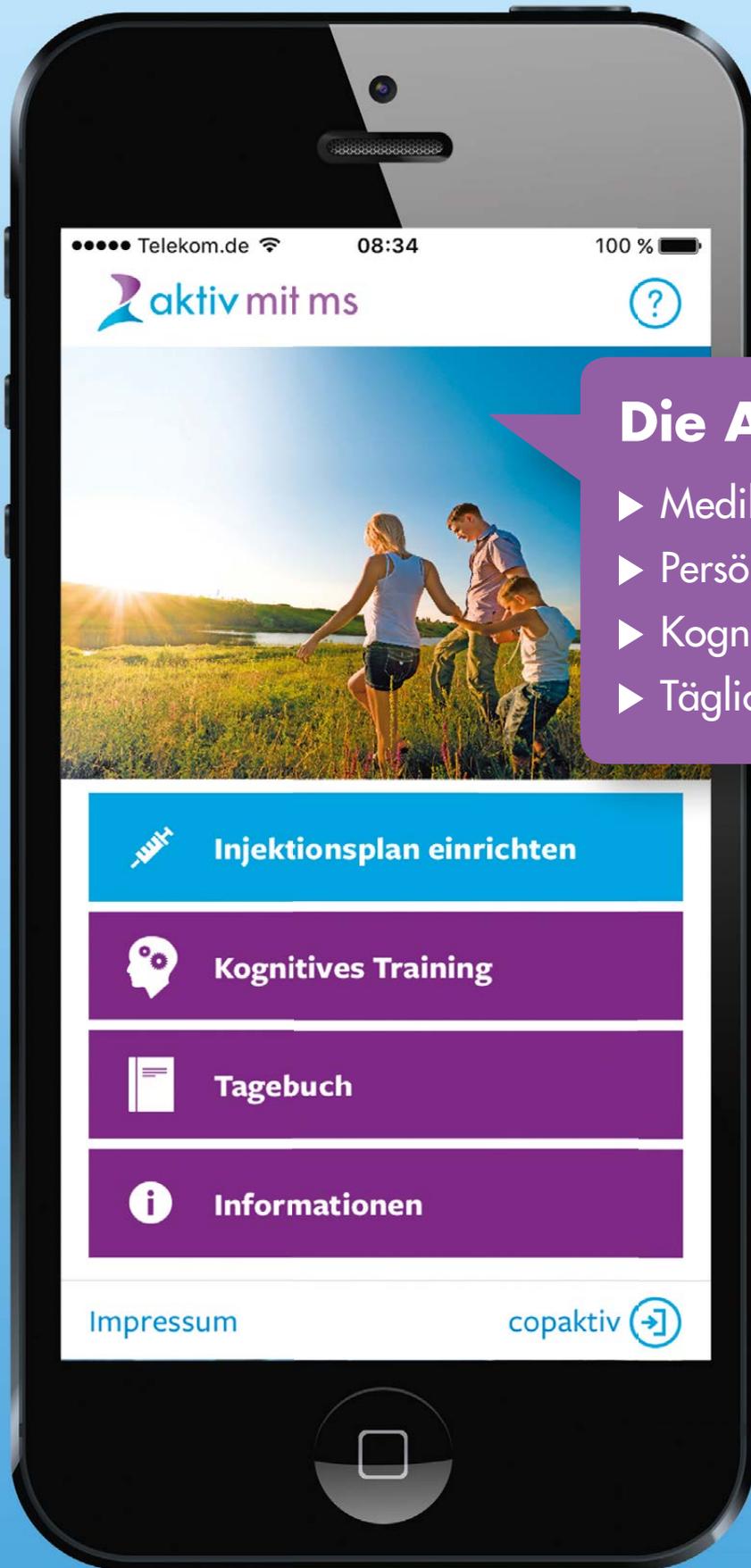
LANDESGESELLSCHAFT STEIERMARK

Augasse 132, 8051 Graz

Gernot Loidl, Martina Zirbisegger

Tel.: 0664/168 60 70

E-Mail: office@msges-stmk.at, www.msges-stmk.at



Die Aktiv mit MS App:

- ▶ Medikationstagebuch
- ▶ Persönliche Injektionserinnerungen
- ▶ Kognitive Trainings
- ▶ Tägliches Stimmungsbarometer

Haben Sie Fragen?
Das Aktiv mit MS
Service team ist gern
für Sie da.

Telefon: **0800 201 905**
E-Mail: info@aktiv-mit-ms.at
Internet: www.aktiv-mit-ms.at

